

Klangvolles Drei-Gänge-Menü in der Waldbühne

Ein üppiges musikalisches Menü war es, was da jetzt für rund 18 000 Besucher in der Waldbühne angerichtet wurde. Und nur den Berlinern wurde diese dreigängige Leckerei unter freiem Himmel angeboten, die mit Randy Crawford als locker-leichtem Hors d'œuvre, Ray Charles als etwas zähem Hauptgang und Fats Domino als schwergewichtigem Dessert ausgelassen wie die Landbutter in der schwarzen Eisenpfanne in bester Dinnerlaune schwelgten.

Haupt- und Nachspeise waren dabei so etwas wie die Lieblingsgerichte, die man sich immer wieder gern auf-tischen läßt. Die Vorspeise allerdings geriet zu einer kolossalen Entdeckung. Die charmante Sängerin Randy Crawford hat die soulige Würze des Südens in der Stimme, mit Ingredienzen des Blues und des Jazz verfeinert. Wenn auch auf ihren bisher immerhin zehn Platten ab und zu ein Hang zum Mainstream überhandnimmt und den sensibel-kraftigen Vokalsound etwas verwässert, so erweist sich diese Frau im Rampenlicht doch als eine kulinarische Offenbarung.

Sie verzauberte die Waldbühne zur edlen Großraum-Champagnerbar. Die fünf klangvollen Köche verderben hier keineswegs

den Brei, konzentrieren sich ganz auf die mit unglaublicher Leichtigkeit phrasierende, gefühlvolle Frau in ihrer Mitte. Es sind vor allem Balladen, die das Programm bestimmen. Songs der aktuellen LP „Through The Eyes Of Love“ wechseln sich ab mit alten Erfolgen wie „Street Life“ (mit dem sie als Gastsängerin der Crusaders 1978 erstmals in den Hitlisten landete) und Klassikern, die sich Randy Crawford mit stimmlicher Eleganz zu eigen macht, ob „Rainy Night In Georgia“ oder John Lennons „Imagine“ als vielbejubelte Zugabe. Was für ein Konzert!

Der Hauptgang kam mit Wucht, wenn auch stellenweise etwas sämig. Ray Charles, der „Genius of Soul“, hatte sein komplettes Orchester mitgebracht und reizte den Gaumen zu Beginn mit einer Bigband-Version von „Let The Good Times Roll“. Ray Charles, der 63jährige, in der Kindheit erblindete Sänger, ist längst lebende Legende, er lebt – trotz spannender neuer Einspielungen wie beispielsweise Paul Simons „Still Crazy After All These Years“ – von seinen alten Erfolgen wie „Georgia On My Mind“ und „What I'd Say“.

Zur gelungenen Abrundung schließlich brachte der Aral-Mann die Besucher gänzlich aus



Genialer Meister des Soul: Ray Charles in der Waldbühne.

dem Häuschen. Mit „I'm Walking“, durch einen TV-Werbespot zu neuen Ehren gekommen, und seinem im klassischen Rhythm 'n' Blues von New Orleans schwelgenden Orchester be-



Sorgte für Begeisterungstürme: Randy Crawford. Foto: Heinrich/Simon

gann der schwergewichtige Antoine „Fats“ Domino seine Hitrevue voll süßer Nostalgie. Er rundete das Menü wohltuend ab und entließ ein glückliches Publikum in die Berliner Nacht. pem